

## **Mittwoch, 06. Mai, 19:00 Uhr – Vortrag und Buchvorstellung**

Eintritt frei

### **»Macht und Krieg – Der Trümmerhaufen als Aussichtsturm in Bremen nach zwei Weltkriegen«**

Ein Vortrag von Jörg Wollenberg.

Vor 100 Jahren legte der Bremer Mäzen und Kaufmann Ludwig Roselius (1874-1943) sein Kriegszielprogramm vor, das mit der Linie von Belgien bis zu den Dardanellen auch große Teile Russlands dem „Großdeutschen Reich“ einverleiben sollte. Die Denkschrift von 1915 an das Auswärtige Amt wurde von ihm wieder aufgenommen in seinen „Briefen und Schriften zu Deutschlands Erneuerung“ von 1933. 30 Jahre später, Anfang Mai vor 70 Jahren, versammelten sich Bremer Frauen und Männer, um ein „Sofortprogramm“ zur Neuordnung Deutschland vorzulegen. Sie veröffentlichten ihr Programm am 6. Mai 1945 im „AUFBAU“, dem Presseorgan der Kampfgemeinschaft gegen den Faschismus (KGF).

Moderation: Christoph Lieber (VSA-Verlag).

**Stadtbibliothek Bremen – Zentralbibliothek / Wall-Saal**

### **Zugleich Auftaktveranstaltung zur Dämmerstunde über Vergessenes und Verdrängtes des Arbeitskreises Geschichte der IG Metall**

Schon vor Ende des 2. Weltkrieges hatten sich Bremer Frauen und Männer zusammen gefunden, um ein „Sofortprogramm“ zur Neuordnung Deutschland vorzulegen. Sie veröffentlichten ihr Programm am 06. Mai 1945 im „AUFBAU“, dem Presseorgan der Kampfgemeinschaft gegen den Faschismus (KGF). Erst am 19. September 1945 erschien die erste Ausgabe des „Weser Kuriers“ mit einem Bericht über „eines der blutigsten Kapitel der Naziherrschaft: Der Belsen –Prozess hat begonnen.“

Nach 12 Jahren Nazi-Herrschaft konnten die Bremer wieder frei atmen, durften sie sich wieder als Menschen fühlen. Mit Wehmut und Trauer gedachten sie –wie schon 1918- der Toten. Sie begannen mit der Beseitigung der Trümmer und sahen eine ihrer ersten Aufgaben darin, die Verantwortlichen des NS-Systems anzuklagen und zu verurteilen. Nicht noch einmal sollte „am deutschen Wesen die Welt genesen“. Denn schon 1914 waren die prominenten Vertreter des Bremer Handelskapitals den Ideen der „nationalen Revolution“ als Geburt der Volksgemeinschaft gefolgt. Ludwig Roselius war einer der einflussreichen Anhänger der „Ideen von 1914“, die für den Kaffee-HAG-Gründer im „Geist von Potsdam am 21. März 1933 kulminieren sollten (der feierlichen Konstituierung des neuen Reichstages in der Potsdamer Garnisonkirche in Gegenwart von Hitler und Hindenburg). Der Hitler-Bekenner Roselius hatte schon 1914 ein Kriegszielprogramm vorgelegt, das mit der Linie von Belgien bis zu den Dardanellen auch große Teile Rußlands dem „Großdeutschen Reich“ einverleiben wollte: Die Beherrschung Europas, Rußlands und Kleinasiens: Das war sein Ziel der Neuordnung der Welt schon 1914. Ein Projekt, das Roselius mit den „Alldeutschen“ und großen Teilen der deutschen Großbourgeoisie teilte. Sie lehnten nach 1918 entschieden das neue Phänomen der „Massendemokratie“ ab. Sie übernahmen 1933 freiwillig eine tragende Rolle im NS-Staat und stellten sich erneut nach 1945 dem „Wiederaufbau“, nicht dem Neuanfang

zur Verfügung. Schon 1941 gehörten sie zu den „Modernisierern“, die unter Federführung von Roselius und der IHK die Nachkriegsplanungen des Handelskapitals mit der Wiederaufnahme des Überseegeschäftes und der Reprivatisierung des Norddeutschen Lloyd prägten. Dafür hatte Roselius Professor Alfred Müller aus Münster, den Leiter des dortigen wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Instituts, gewonnen. Nach 1945 wandelte der Professor seinen Namen in Müller-Armack um und wurde zum Mitbegründer der „sozialen Marktwirtschaft“. Was blieb angesichts dieser Vorgeschichte nach 1945 vom „Aufbau-Programm“ der KGF? Fragen, die sich aus Anlass der Buchvorstellung des „Aufbaus“ von 1945 und des VSA-Bandes über „Macht und Krieg. Hegemoniekonstellationen und Erster Weltkrieg“ von 2015 stellen.

